

Vorlesung „Geschichte der römischen Literatur I“ (Prof. Henke)

- Periodisierung
- Problematik einer Epochenabgrenzung aufgrund von politischen Kriterien
- Einteilung nach „innerliterarischen Abläufen“
- Fuhrmann 46 (→ Kunstgeschichte):

„Vorliterarische Epoche“

(1) „Archaische Zeit“ oder „Vorklassik“

(2) „Klassik“

(3) „Nachklassik“

- Periodisierung, Begrifflichkeit
- Zum Begriffsfeld des „Klassischen“
- Gero von Wilpert: Sachwörterbuch der Literatur, Stuttgart ⁸2001, 413–415, s. v. Klassik, Klassiker, Klassizismus:
„*classicus* = zur 1., höchsten Steuerklasse gehörig, nach der Vermögensabstufung der röm. Bürger durch Servius Tullius, daher = materiell und geistig hervorragend“
- Periodisierung, Klassik
- Ernst Vogt: Der Begriff der Klassik in der Klassischen Philologie (Résumé), in: Neukam, P. (Hg.): Klassische Antike und Gegenwart (Dialog Schule-Wissenschaft 19), München 1985, 85–88
- Periodisierung, Begrifflichkeit
- Markus [Janka](#): Das Klassische als Link zwischen Vergangenheit und Zukunft, in: Albrecht Altdorfer Gymnasium Regensburg. Festschrift und Jahresbericht 2004/05, Regensburg 2005, 129–141 (auch im Internet abrufbar)
- These: ‚Klassisch‘ darf insbesondere die griechische Kultur der Antike genannt werden, die über die Römer auf die europäischen Kulturen gewirkt hat.
- Periodisierung/ Klassik
- Definition des „Klassischen“ unklar
- Ästhetische Wertungen
- Subjektivismus
- Zeitlicher Wandel
- Renaissance: „Klassik“ mit Bezug auf Antike
- Goethe heute noch ein Klassiker?
- Antike ‚Kanonisierung‘
- Aristoteles: Poetik
- Hellenistische Philologie in Alexandria: Zenodot von Ephesos, Aristarch von Samothrake und Aristophanes von Byzanz; Kallimachos als Bibliothekar des *Museions* (Pivnake~)
- Cicero, *Academica priora* 2,73: qui (sc. Cleanthes und Chrysipp) cum illo (sc. Demokrit) conlati *quintae classis* videntur
- Gellius 19,8,15: *classicus scriptor*
- Antike ‚Kanonisierung‘
- Horaz, *Carmen* 1,1, V. 35f.:

Quódsi mé lyricís vátibus ínerés (sc. Maecenas)

súblimí feríám sídera vérticé

- Periodisierung/ Klassikbegriff
- Thomas Stearns Eliot (1950): Was ist ein Klassiker?, in: *Ausgewählte Essays 1917–1947*. 1950 = Hans Oppermann (Hg.), *Wege zu Vergil* (WdF 19), Darmstadt 1976, 1–28
- Klassik und Kanon

- [Kaube:](#)
- These: Die Bezeichnung ‚Klassisch‘ repräsentiert im Bereich der Literatur einen Kanon von Texten, der sich in Schule, Universität und Gesellschaft vermittelt eines langen Prozesses als nachhaltig und wirkmächtig erwiesen hat
- (Polemik gegen kurzatmiges ‚Hochjubeln‘ von Preisträgern, die bald wieder in Versenkung verschwinden)
- Suerbaum/ Schmidt: Terminologie
- Suerbaum, Werner (Hg.): Die archaische Literatur. Von den Anfängen bis Sullas Tod. Die vor-literarische Periode und die Zeit von 240 bis 78 v. Chr. (Handbuch der lateinischen Literatur der Antike [= HLL] 1). Mit einer Einleitung in das Gesamtwerk von Peter Lebrecht Schmidt, München 2002, XLI–XLVIII:
- (Dem Benutzer des ‚Schanz/Hosius/Krüger‘ erscheint) „Epochen- und Bandgliederung überholt“ (Schmidt XLI)
- Suerbaum/ Schmidt: Terminologie
- „undeutliche und bisweilen irreführende Abgrenzung von spätantiker und mittelalterlicher Literatur“ (Schmidt XLII)
- „Anordnung ... nach Gattungen grundsätzlich fruchtbar“ (Schmidt ebd.)
- „im Bereich von Gattungsgeschichte und Gattungstheorie ... Fehlen einleitender Darlegungen und Literaturdokumentationen hemmend bemerkbar“ (ebd.)
- Kritik an Titulatur
- „**Römische** Litteraturgeschichte“
- Begriff ‚Geistesleben des römischen Volkes‘ (Schanz Erstauflage) „definitionsbedürftig, ja problematisch“ (Schmidt XLIV)
- „Ab der Mitte des 2. Jh. n. Chr. (wird) mindestens auch Nordafrika immer wichtiger“
- „Letztendlich ... Begriff ‚römisch‘ für die Spätantike seit dem 3. Jh. nicht mehr aus(reichend)“ (Schmidt XLV → Mailand, Ravenna, Afrika, ab 330 n. Chr.: Konstantinopel)
- Plädoyer für Bezeichnung „Geschichte der **lateinischen** Literatur“
- „lateinisch‘ im Konzept der Konstanzer Latinistik für Offenheit, die von einer epochenübergreifenden lateinischen Literatur ausgeht“ (Schmidt XLV)
- „Der ‚lateinischen‘ Literatur der Antike entspricht ... eine solche des Mittelalters und der frühen Neuzeit“ (ebd.)
- Einteilung des **Handbuchs** (Schmidt)
- „die politische Bestimmung ‚Zeit der Republik‘ (Schanz 1) keine literarhistorische Grenze, die
- vielmehr mit der zunehmenden Intensität der Aneignung griechischer Modelle seit der Zeit Ciceros und der Neoteriker gegeben“ (Schmidt XLVII)
- „Unser ‚Handbuch‘ ... nimmt ... (anders als Schanz) den Globalbegriff ‚Geschichte‘ nicht in Anspruch“ (Schmidt XLVIII)
- Periodisierung, Einleitung (Suerbaum)
- Werner Suerbaum: HLL 1 (§ 102), S. 3–10 (Zu Entwicklung und Charakteristika der römischen Literatur der archaischen Periode):
- „In (HLL 1) wird als ‚archaische‘ Periode der römischen Literatur die Zeit zwischen 240 v. Chr., ihrem ‚Epochenjahr‘, und 78 v. Chr., dem Todesjahr Sullas, verstanden (Suerbaum 3)
- „ein ‚Erster Teil über die vorliterarische Epoche ist vorausgeschickt“ (ebd.)
- Periodisierung, Einleitung (Suerbaum)
- „Das ‚politische‘ Datum 78 v. Chr. ... nur Annäherungswert für die untere Grenze“ (Suerbaum 3)

- „im 1. Viertel des 1. Jh. v. Chr. (ging) archaische Periode (nicht) in allen Gattungen zu Ende
(↖ Lukrez, *De rerum natura*),“
- aber Wandlung im literarischen Bewusstsein“ (ebd.):
↖ Neoteriker ↖ ‚alexandrinisches‘ Kunstideal
↖ rhetorische Werke Ciceros
- Periodisierung
- „Klassik“, „Nachklassik“, „Klassizismus“
- „Goldene“, „Silberne“ Latinität
- Epochenübergreifende, [gattungsorientierte](#)
Betrachtungsweise empfehlenswert:
Bickel, Francis Cairns: *Generic Composition in Greek and Roman Poetry*, Ann Arbor Mich. Rev. Ed. 2007
- Beispiel: Satire

Zusatzfolie

Systematische Übersicht über die Gattungen und Werkformen (Versmaße)

01. Tragödie / Komödie (Jamben; jambischer Trimeter; trochäische Maße)
02. Lehrgedicht (Hexameter)
03. Epos (Hexameter); Epyllion (Hexameter; Distichon)
04. Bukolik (Hexameter)
05. Elegie / Liebeselegie (elegisches Distichon)
06. Lyrik (verschiedene Versmaße)
07. Fabel (v. a. jambischer Senar)
08. Versepistel (elegisches Distichon / Hexameter)
09. Epigramm (lyrische Versmaße / Distichon)
10. Satire (Hexameter)
11. Menippäische Satire / Prosimetrum (Mischung aus Prosa und Dichtung)
12. Philosophische Literatur (v. a. Prosa)
13. Geschichtsschreibung / Biographie (Prosa)
14. Rede / Rhetorik (Prosa)
15. Briefe (Prosa)
16. Roman (Prosa)
17. Fachschriftsteller / Gebrauchsliteratur / Enzyklopädien (Prosa)

- Politisches als literaturbeeinflussend (Cicero)
- Vorliterarische poetische Kultur
- Konzeption einer [lyrischen](#) Kultur: Cic. Tusc. 4,3f. (nach Suerbaum 49–51)
- **Zusatzfolie**
- Historische Konstruktionen durch Cic. Tusc. 4,3 (>Varro), Übersetzung von Olof Gigon (vgl. Cic. Cato 45f. sowie de orat. 3,197):

- „(3) Ja ich glaube sogar, dass wegen der Bewunderung der Pythagoreer auch König Numa von den Späteren für einen Pythagoreer gehalten worden ist. ... Was aber die Spuren der **Pythagoreer** betrifft, so könnte man zwar viele sammeln, doch wir werden nur wenige nennen, da dies nicht unser Gegenstand ist. So heißt es, dass jene die Sitte gehabt hätten, gewisse Gebote in verhüllter Weise durch **Gedichte** zu überliefern und ihren Geist von der Anspannung des Denkens durch Gesang und Saiten zur Ruhe zu bringen; genauso sagt nun ein so bedeutender Autor wie **Cato** in den *Origines*, bei

unseren Vorfahren sei es Sitte beim Mahle (*morem epularum*) gewesen, dass die Teilnehmer der Reihe nach zur Flöte das Lob und die Tapferkeit der berühmten Männer besängen. Daraus ergibt sich, dass es damals Gesänge mit bestimmten Stimmangaben gegeben hat und auch Gedichte (*cantus ... discriptos vocum sonis et carmina*). (4) Dass man damals schon zu dichten pflegte, erklären allerdings auch die zwölf Tafeln. Denn sie haben unter Strafe verboten, dass man dies zum Schaden eines anderen täte (*ad alterius iniuriam*). Ein Zeichen eines gebildeten Zeitalters ist es auch, dass bei den Mahlzeiten der Götter und den Banketten der Beamten (*deorum pulvinaribus et epulis magistratuum*) zur Leier vorgesungen wird, was ebenfalls eine Eigentümlichkeit der genannten Lehre (sc. der Pythagoreer) gewesen war. Mir kommt auch das Gedicht des Appius Claudius Caecus, das Panaitios in einem Brief an Q. Tubero außerordentlich lobt, pythagoreisch vor.“

- carmina Pythagoreorum (Lehrsprüche)
- carmina convivalia (Tafellieder)
- mala carmina (Schadenzauberlieder)
- carmen Appii Claudii Caeci (Spruchsammlung)
- Nach Suerbaum (2002) 50 „wertet“ N. **Zorzetti** [The Carmina Convivalia, in: *Symptica. A symposium on the symposium*, hg. O. Murray, Oxford 1990, 289 – 307 und: *Poetry and ancient city. The Case of Rome*, CJ 86 1990/91, 311 – 329] „die bekannte vorliterarische Entwicklung in Griechenland gerade umgekehrt als Analogie und als Argument für die Annahme paralleler Erscheinungen in Rom (Homologie).“
 - diese lyrische Kultur beruhe auf Darstellung (*performance*)
 - auf der Bühne
 - im religiösen Ritus (z. B. durch Chorlieder)
 - bei Gastmählern der Elite
 - werde getragen durch junge Aristokraten
 - vergleichbar mit der ‚Villen-Kultur‘ der ciceronischen Zeit
 - entspreche der Kultur der Symposien in Griechenland
- Entwicklung der dramatischen Kultur: Liv. 7,2 (nach Suerbaum 51–57)
- **Zusatzfolie**

Zur Entwicklung der dramatischen Kultur in Rom: Suerbaum (2002) 51–57 mit einem „Fünf-Phasen-Modell“

Historische Konstruktion durch Livius 7,2,3ff. (>Varro), Text (T.1) bei Suerbaum, S. 52

A. Tanz-Phase

364 v. Chr. bei den *ludi Romani*: Schauspieler aus Etrurien (*ludiones*) tanzen zu den Melodien eines Flötenspielers, nicht zu einem Carmen: Es handelt sich also nicht um eine „pantomimische Ausdeutung eines Textes“.

B. Ludus- oder Fescenninen-Phase

Amateure übernehmen Aufgabe der etruskischen Profitänzer. Tänze stehen in Verbindung mit improvisierten Scherzversen (*iocularia* ↑ Fescenninen-Verse). Ansatz zum Diverbium (Dialog) in den späteren Dramen (D: *fabula*).

C. Satura-Phase

Römische Amateure werden Berufsschauspieler (*artifices*) und bieten als *histriones* (etruskisches Wort) „unter Gesang Tänze zur Flöte“, wobei Gesang und Gestik aufeinander abgestimmt und der Gesang vorher musikalisch festgelegt (schriftlich fixiert), also nicht mehr improvisiert sind.“ Diese Form führt zu einer „bunten Abwechslung in den Melodien und im Inhalt“ der Darbietungen (*saturae*). In der Satura-Phase taucht zum ersten Mal das Canticum (= Arie) auf.

D. Fabula-Phase

Livius Andronicus löst die Satura-Phase ab, indem er durch eine Handlung (*argumentum*) ein Drama (*fabula*) konstituiert, das eine Übersetzung oder Bearbeitung einer griechischen Vorlage darstellt. „Die Arien (*cantica*) wurden von einem spezialisierten Solisten gesungen, während sich der Schauspieler auf Tanz, Gestik und das Vortragen der Sprechverse (*diverbia*) beschränkte.“

E. Atellanen-Phase

„Parallel-Entwicklung zur fortdauernden Phase D des *fabula*-Niveaus. ... Die römischen Amateure, die in Phase C und besonders D von der Bühne verdrängt wurden, ... greifen auf Phase B zurück und tragen Scherzverse vor (*ridicula intexta versibus*), und zwar offenbar alternierend.“ (↑ Atellanen, Osker)

„Bei den *Ludi scaenici* haben diese (offenbar improvisierten) Atellanen die Funktion eines Nachspiels (*exodia*).“

Suerbaum (S. 54f.) kritisiert (bei weitgehender Zustimmung) im Liviusbericht „das zweifellos unberechtigte Ignorieren jeglichen griechischen Einflusses auf die Entwicklung der *ars ludicra* in Rom. Diese erscheint bei Livius als italisch-autochthon.“

- Vorliterarisches: Etrusker
- Um 900 aus Kleinasien nach Italien
- Name „Rom“ etruskisch
- Hoheitsgebiet der Etrusker (→ Tarquinier)
- Lehnwörter (*lanista, histrio, persona; Pollux*)
- *Disciplina Etrusca* (*Tusca*):
 - z. B. Eingeweideschau → *haruspices*
 - Liktoren, Triumphzug, Gladiatorenspiele
 - Ahnenkult, Wachsmasken der Vorfahren
- Literarisch bedeutsam:
 - Maecenas (→ Maecenas-Kreis‘),
 - Persius (→ Satire)
- Vorliterarisches: Griechen
- Übernahme des Alphabets (Kyme)
- Lehnwörter (*machina, poena, schola*)
- Latein. Sakralpoesie < Griech. Kultlieder
- Saturnier < Griech. Vorbilder (E. Fraenkel)
- Zwölftafelgesetz < Griech. Recht (Liv. 3,31)
- Ital. Lustspiel < Frühgriech. Phlyakenposse
- Vorliterarisches: Sprache
- Latino-Faliskisch ↔ Oskisch-Umbrisch
- Älteste Zeugnisse für archaisches Latein sind Inschriften oder Aufschriften

- Vorliterarisches: Jurisprudenz
- Zwölftafelgesetz (der Überlieferung nach um 451/450 von Dezemvirn aufgezeichnet)
- Fragmentarisch aus Autorenzitaten bekannt
- Reflektiert „Bedürfnisse eines bäuerlichen Gemeinwesens“ (Fuhrmann 35)
- Stilmittel fehlen
- Sprache knapp, schlicht, prägnant, wuchtig
- „Lesebuch der Kinder (Leo 40)
- in Schule auswendig gelernt (Cicero)
- Vorliterarisches, Kultische Lieder

Lied der Arvalbrüder (*carmen arvale*)

e nos Lases iuvate

neve lue rue Marmar sin sin currere in pleoris

satur fu fere Mars limen sali sta berber

Semunis alternei advocapit conctos

e nos Marmor iuvato

triumpe triumphe triumphe triumphe triumphe

ja helft uns, Laren,

und, Mars, Mars, laß laß nicht Seuchen und Wolkenbruch einlaufen in die Menge,

sei satt, wilder Mars. Spring auf die Schwelle! Steh dort!

Die Semonen werdet ihr abwechselnd herbeirufen alle.

ja Mars hilf uns!

Triumph Triumph Triumph Triumph Triumph!

(Übersetzung: Eduard Norden)

Literatur und sachlicher bzw. sprachlicher Hintergrund:

Suerbaum HLL 1 (G. Radke) 37f.

- Lied der Arvalbrüder
- Inschriftlich erhalten
- Rituellem Umzug um die Felder
- Anruf der Laren sowie des Mars in seiner ursprünglichen Funktion als Vegetationsgottheit
- Wortwiederholungen / Alliterationen
- *alternei*: geteilter Chor ↗ griech. Anregung?
- Lieder der Salier
- Suerbaum (G. Radke) 36f.
- Aelius Stilo (2./1. Jh. v. Chr.): Kommentar
- Zur Zeit Quintilians nicht mehr verstanden (Quint. inst. 1,6,40)
- „Zwei Gruppen ..., denen der Kult des Mars und des Quirinus oblag“ (Radke 36)
- „an Mars-Festen Waffentänze im altertümlichen Dreischritt (*tripudium*)“ (ebd.)
- Sonstige Lieder
- Arbeitslieder, Kriegslieder, Hochzeitslieder, Wiegenlieder, Gelage-, Trinklieder
- Spottlieder der Soldaten auf den Feldherrn während des >Triumphzuges im ‚Versus quadratus‘ (8 Trochäen minus letzte Senkung)
- Beispiel: Spottvers auf Caesar (Sueton)
Úrbani, serváte_uxóres, moéchum cálvum_addúcimús („Römer, gebt acht auf Eure Frauen, wir bringen den kahlen Verführer!“)
- Vorliterarisches: Lieder
- *Fescennini versus*: Hochzeiten und Erntefeste, Wechselgesang mit Scherzversen (Liv. 7,2,4)

- *Fabula Atellana*: Spielart altitalischer Schauspielkunst < oskische Stadt Atella
< griech. [Phlyakenposse](#)
- feste Typen (der ‚Alte‘, ‚Bucklige‘, ‚Fresssack‘)
- improvisierte Dialoge
- vorgegebenes Handlungsschema (*trica*)
- Vorliterarisches: Lieder
- Tischlieder: Gäste oder „wohlerzogene Herrensöhne“ (*pueri modesti*) besingen Tatenruhm berühmter Männer (Cato, *Origines*; Varro)
- Klagelieder (*naeniae*): Nahe Verwandte, später professionelle Klagefrau (*praefica*) mit Flöten- oder Leierbegleitung, enthielt „ebenso erzählende wie dramatische Momente“ (Büchner 19)
- Vorliterarisches: Totengedenken
- Aufschriften unter den Wachsmasken (*tituli*)
- Grabinschriften (*elogia*): Scipionensarkophag
- Wachsmasken der Verstorbenen im Atrium (*imagines*)
Beim Leichenbegängnis von Person gleicher Statur getragen; „ungeheure, ständige Gegenwart des Toten ... des ganzen Geschlechtes“ (Büchner 20)
→ Polybios im sechsten Buch seiner *Historíai*
- Vorliterarisches: *laudatio funebris*
- Zentrales Zeugnis: Polybios 6,53,2–4
- Leichenrede (*laudatio funebris*): Kierdorf (Beiträge zur Klass. Philologie 106), 1980
- wichtig für Historiographie
- aufbewahrt im Familienarchiv
- Fabius Maximus Cunctator auf Sohn, zw. 207/203 (Cic. Brut. 62 mit Kritik an ‚Geschichtsverfälschung‘)
- Appius Claudius Caecus
- Konsul 307 / 296
- Veröffentlicht mit Hilfe seines Klienten **Flavius** den Gerichtskalender (die *Fasti*)
- Sammelt und veröffentlicht mit **Flavius** die Formeln der Rechtshandlungen = *legis actiones* (*Ius Flavianum*)
- „Angriff auf den geheimen Besitz des Pontifikalkollegiums“ (Friedrich Leo 41)
- Appius Claudius Caecus
- Verfasser einer Spruchsammlung (Anthologie)
- „nicht etwa Urväterpoesie“ (Leo 43)
- Übersetzungen griech. Sentenzen
- von dem Stoiker Panaitios (2. Jh. v. Chr.) gelobt (→ Cicero)
• Senatsrede im Jahre 280 gegen Frieden mit König Pyrrhus
- poetische Fassung von Ennius (Cic. Cato 16)
- Annalistik: Grundlagen
- Grundlage ‚Weiße Tafel‘ (*album*) im Haus des Pontifex Maximus
- Namen der (eponymen) Magistrate
- Naturkatastrophen, Teuerungen, Sonnen-/ Mondfinsternisse, Prodigien (Priesterschaft)
- „Jahrbücher“ (*annales*) zur Zeit der Gracchen unter Titel *Annales maximi* von P. Mucius Scaevola publiziert
 - Annalistik: Grundlagen
 - Familienarchive (Grabreden, Staatsreden)
 - Amtsbücher der Magistrate (*commentarii, libri lintei*)
 - „Keine literarischer Entwicklung“ (Bieler 29)

- Notwendig:
 - ordnende Hand
 - Methodologie und Geschichtstheorie
- Annalistik: **Fabius Pictor**
- Leitete Regierungsdelegation zum Orakel in Delphi nach der Niederlage bei Cannae (216 v. Chr.)
- Werk nicht im Original erhalten (verarbeitet von Polybios, Dionys von Halikarnass, Livius)
- In griech. Sprache
- Zeitraum: Stadtgründung bis Hannibalischer Krieg (Zeitzeuge)
- Tendenz: gegen (karthagerfreundlichen) Vorgänger Philinos von Akragas
- Ältere Annalisten
- L. Cincius Alimentus (Prätor 210)
- Aulus Postumius Albinus (cos. 151)
- C. Acilius: verdolmetscht i. J. 155 Reden der griech. Philosophengesandtschaft aus Athen
- (zur Gracchenzeit) die ersten lat. schreibenden Annalisten: L. Cassius Hemina, Calpurnius Frugi, C. Fannius
- Jüngere Annalisten
- Claudius Quadrigarius und Valerius Antias
- Aus der Epoche Sullas: Heben sich deutlich ab von den älteren Annalisten
- „Umbiegung der Wahrheit zur größeren Ehre des (eigenen) Geschlechtes“ (Bickel 361)
- Beispiel: Matrone, die im Tiber festsitzendes Schiff mit dem Kultbild der Magna Mater flottmachte, heißt bei **Claudius** Quadrigarius *Claudia*, bei **Valerius** Antias ... (?) *Valeria*
- Archaische Zeit: Livius Andronicus
- Aus Tarent stammender Sklave
- Nach Freilassung Hauslehrer der Livier
- Führt an den *Ludi Romani* 240 v. Chr. ein/zwei Dramen auf (Tragödie / Komödie?)
- „Geburtsdatum“ der röm. Literatur (von Albrecht 92)
- Nachweisbar 10 Tragödien, 3 Komödien
- Stoffe: Trojasage
- Literatur: Gesine Manuwald (Hg.): Identität und Alterität in der frühromischen Tragödie (Identitäten und Alteritäten 3; Altertumswissenschaftliche Reihe 1), Würzburg 2000
- **Archaische Zeit: Livius Andronicus**
- Orientierung an griech. Tragikern (Sophokles)
- Übersetzer und Imitator
- Zielgruppen: röm. Schüler / gebildete Elite
- Dramen mit Gesangspartien (?)
- Anpassung der Sprechverse (jambischer Senar, trochäischer Septenar) an die lat. Prosodie (erweiterte Zulassung von Längen und Doppelkürzen)
- Archaische Zeit: Livius Andronicus
- Lat. Übertragung der hom. *Odyssee*
- Titel: *Odusia*
- Versmaß: Saturnier
- Erhalten: ca. 40 Fragmente
- Standardwerk im röm. Schulunterricht (Hor. epist. 2, 1, 69–72)

- Verbindung von griech. Stoff mit ital. Tradition
- Livius Andronicus,
Odusia, Vers 1; Homer, *Odyssee*, Vers 1

virúm mihí, / Caména, // ínsecé / versútum

a[ndra moi e[nnepe, Mou`sa, poluvtropón

- Saturnier (< Saturn, Goldenes Zeitalter):
 - Langzeile mit sechs Hebungen
 - zerfällt durch Dihärese in zwei Hälften
 - steigender und fallender Rhythmus
 - Versmaß magisch-volkstümliche Poesie
 - von Appius Claudius und Naevius verwendet
- Adaption des Homerverses:
 - Wortmaterial / Wortstellung
 - griech. Zäsur: *katà trítōn trochaíōn*
 - griech. Muse durch ital. Quellnymphe ersetzt (*Camena* < *canere*)
- Archaische Zeit: Livius Andronicus
- 207 v. Chr. Prozessionslied für Jungfrauenchor
- Zum Dank: Dichter/Schauspieler erhalten Status einer versammlungsberechtigten Zunft
- Kritik an unterentwickelter poetischer Technik:
 - Horaz
 - Cicero, *Brutus* 70f.: Vergleich der *Odusia* mit primitiven Skulpturen;
Livianae fabulae non satis dignae, quae iterum legantur

- **Archaische Zeit: Naevius**
- Lebenszeit: Erster u. Zweiter Punischer Krieg
- Im Zweiten Punischen Krieg unterstützt er die vorsichtige Taktik des Cunctator gegen die ag-gressive Strategie der Scipionen und Meteller
- In einer Komödie wagt er direkten Angriff:
Fató Metélli Rómae // fiunt cónsulés!
Diese kontern:

Malúm dabúnt Metélli // Naévio poétae!

- Archaische Zeit: Naevius
- (1) Epos *Bellum Poenicum* (über den Ersten Punischen Krieg) im Versmaß des Saturniers
- (2) Komödie
 - „dem Plautus ebenbürtig“ (Bieler 35)
 - Muster: Mittlere und Neue Komödie
- Archaische Zeit: Naevius
- (3) Schöpfer einer national-römischen Tragödie (*fabula praetexta* < Amtsgewand) mit folgenden Titeln:
 - *Clastidium* (Sieg des Marcellus über Gallier nach dem Ort der Schlacht i. J. 222 v. Chr.)
 - *Lupus* (Romuluslegende)
- Literatur: Gesine Manuwald: *Fabulae praetextae*. Spuren einer literarischen Gattung der Römer (Zetemata 108), München 2001
- Naevius: Tragödie
- (4) griech. Tragödien:
 - Orientierung an Trojasage (wie bei Andronicus)
 - Motiv vom Trojaner Aeneas als röm. Ahnherrn

- Archaische Zeit:
Naevius, *Bellum Poenicum*
- Wahrscheinlich Irrfahrten des Aeneas und Gründung Roms als Rückblende in die Zeitgeschichte (1. Pun. Krieg) eingeschoben
- Im ersten Buch ist von einem Ereignis des Puni-schen Krieges die Rede, aber Fragmente zeigen, dass Naevius noch im ersten und dann im dritten Buch von Aeneas gesprochen hat
- Bestimmte Szenen lagen Vergil bereits vor (See-sturm und Klage der Venus aus *Aeneis*, Buch 1)
- Archaische Zeit:
Naevius, *Bellum Poenicum*
- Vielleicht hat Naevius auch die Dido-Episode schon eingeschaltet, wie man aus Fragment 20 (aus dem Grammatiker Nonius) schließen kann (FPL Blänsdorf, S. 51)

Blande_ét docté percóntat, // Aéneá quo pácto Troiam_úrbem líquerít

- Urteile: „chronikartige Trockenheit“ (Fuhrmann 75); Naevius „überbietet den Mythos durch Geschichte ... verbindet röm. ‚Odyssee‘ mit röm. Ilias“ (von Albrecht 100)

- **Archaische Zeit: Quintus Ennius**

* 239 v. Chr. in Rudiae (Kalabrien)

- Selbstcharakterisierung als Dichter, der über „drei Herzen“ verfüge (Gellius 17,17,1), über das Oskische, Griechische, Lateinische
- „der geborene Vermittler und Kulturstifter“ (von Albrecht 106)
- Cato Maior „schleppt ... persönlich den Basil-lus griechischer Bildung in Rom ein“ (von Albrecht ebd.)
- Quintus Ennius
- Kontakt zu römischen Adelsvertretern, z. B. zu Scipio Africanus Maior, den er in einem epischen Panegyricus *Scipio* feierte
- M. Fulvius Nobilior nahm ihn als ‚Hofpoeten‘ mit in seine griechische Provinz Ätolien (s. Catos Kritik bei Cic. Tusc. 1,3 ↯ Hellenistische Einrichtung ↯ Alexander d. Gr.)
- Sohn des Nobilior verschafft ihm das röm. Bürgerrecht (Cic. Brut. 79)

† Todesjahr ca. 169 v. Chr.

- Ennius, Schriften
- Gute Werkübersicht bei von Albrecht 107/108
- Hauptwerk: Das Epos *Annales*
- Komödien
- Tragödien
 - übliche griech. Sagenstoffe
 - zwei Titel aus der *Fabula praetexta*
 - Anlehnung an Euripides (psychologische Motivierung, Rationalismus, didaktische Argumentation, Zweifel an Tradition)
- Ennius, Schriften
- *Euhemerus*:
 - Vorlage utopischer Reiseroman des Griechen Euhemeros von Messenien, den Ennius in lat. Prosa übersetzte: Rationale Deutung der mythischen Götterwelt, berühmte Könige in den Status von Göttern erhoben
 - Nachwirkung bis zum Kirchenvater Laktanz (Polemik gegen Polytheismus)
- Ennius, Schriften
- *Hedyphagetica*:
 - parodistisches Werk = „Gaumenfreuden“
 - Verse über Seefische und Meeresfrüchte
- *Saturae*:

- neue urrömische Dichtungsgattung
(→ Lucilius, Horaz, Persius, Juvenal)

- Ennius, Schriften

- *Annales*:

- 18 Bücher
- triadische Struktur
- wirkmächtige Installation des daktylischen Hexameters Homers

- Ennius, Annalen
- Vorbild Homer, als dessen Inkarnation sich Ennius in der Einleitung stilisiert (Johannes Vahlen, Fragmente der Annalen, Buch 1, Vers 6:
Vísus Homérus adésse poéta)
 - Aufbau des Epos:
 - Erste Triade (B. 1–3): Urzeit und Königszeit
 - Zweite Triade (B. 4–6): Punische Kriege (unter Ausklammerung des Ersten Kr. mit Verweis auf Vorgänger Naevius)
- Ennius, Annalen: Aufbau
- Aufbau (Fortsetzung):
 - 7. u. 10. Buch (Beginn der dritten und vierten Triade!) mit Musenanruf und Proöm versehen
 - vorletzte Triade (B. 13–15): Krieg gegen Antiochos von Syrien und ätolischer Feldzug des Fulvius Nobilior (Ennius als ‚Hofberichter-statter‘) = Ereignisse der neunziger und achtziger Jahre des zweiten Jhs.
 - letzte Triade (B. 16–18): bis Anf. 60er Jahre
- Ennius, Annalen: Nachwirkung
- In der späten Republik Schulbuch
- Erst von Vergils *Aeneis* verdrängt
- Hat Lukrez sprachlich und thematisch beeinflusst:
 - Olof Gigon, Lukrez und Ennius, in: Lucrèce. Huit exposés. Entretiens Fondation Hardt 24 [1977], 1978, 167–191
 - Hor. ars 56–58 (*nova rerum nomina proferre*)

- **Ennius: Nachwirkung**

- Horaz nutzt Ennius in seinen Oden bei der Gestaltung röm. Stoffe (von Albrecht 118 mit Lit.!)
 - Im zweiten Jh. n. Chr. schätzen die sog. ‚Archaisten‘, z. B. auch Kaiser Hadrian, Ennius höher ein als Vergil
 - Claudian (4./5. Jh. n. Chr.) und Petrarca (1304 – 1374) favorisieren römische Dichteridee des Ennius
- Ennius: Nachwirkung
- Sentenzen aus Ennius wirkmächtig in Literatur und Poesie (von Albrecht 118)
- Ann. [frg. 500](#) ²Vahlen:

Moribus antiquis res stat Romana virisque
(= Cic. rep. 5, 1f.)

- **Archaische Literatur: Caecilius Statius**

- Lebenszeit: ca. 220–168 v. Chr.
- Zeitgenosse der Dichter Plautus und Terenz
- Herkunft und Stand: aus dem keltischen Nord-italien stammender Sklave, der nach der Freilassung Gentilnomen seines Patrons annahm (↖ Livius Andronicus)

- Kontakt zu Ennius
- Philhellenische Grundhaltung
- Archaische Literatur: Caecilius Statius
- Als Komödiendichter Anschluss an Menander (342/41–291/90)
- Überliefert: 42 Komödientitel, davon 16 auch für Stücke Menanders nachweisbar
- Anlehnung in Bau und Gliederung
- Wie Plautus „verstärkt (er) Komik und Drastik“
- Führt Liedformen und kunstvolle Metren ein
- „scharf beobachtete Züge“ des Alltagslebens (Büchner 108)
- Caecilius Statius, Komödien
- Komödieninhalte:

- *Pausimachus* („Friedenstifter“): Vater bemüht sich, Sohn vom Umgang mit geldgieriger Hetäre abzubringen

- *Synephebi* („Kameraden“ oder „Schulfreunde“): Generationenprobleme und paradoxe Weisheiten; besondere Vorliebe Ciceros für dieses Stück (nat. deor. 3, 72/73 = Frg. 199–210 CRF Ribbeck, jetzt: T. Guardi, Palermo 1974)

- Archaische Literatur: Plautus
- Lebenszeit: ca. 250–180 v. Chr.
- Erster Autor mit vollständig überlieferten Werken
- Fuhrmann (84) betrachtet ihn neben Terenz und Cato als „den wichtigsten Repräsentanten der Vorklassik“
- Für Renaissance Plautus und Seneca die wichtigsten Vertreter des antiken Dramas
- Plautus: Biographisches
- Tradiert Name: T. Macc(i)us Plautus
- *maccus* Bezeichnung für den ‚Dummkopf‘ in der *Atellane*
- Mitglied in einer fahrenden Schauspieler-truppe (Süditalien ↔ Stadt Rom)
- Anlässlich der *ludi* Stücke der griech. Klassiker
- populäre Phlyakenposen
- oskische Atellane oder Pantomimen (↖ 240)
- Marmorrelief mit Komödienszene
Sgl. Farnese, Neapel, Nat. Mus. Inv. 6687
- Masken für feste Charaktertypen
- Masken
typen
- Marcellus-Theater
- Rekonstruktion des Marcellus-Theaters
- Rekonstruktion des Theaters von Pompeji (Teilansicht 1)
- Theater-Komplex auf dem Marsfeld
- Plautus, Aufführungen

• **Plautus, Vorlagen**

- Auf Menander sind zurückzuführen:
 - *Aulularia* („Goldtopfkomödie“)
 - *Bacchides* („Zwei Frauen namens Bakchis“)
 - *Cistellaria* („Kästchenkomödie“)
 - *Stichus* („Der Sklave Stichus“)
- Auf Philemon:
 - *Mercator* („Der Kaufmann“)
 - *Trinummus* („Dreigroschenkomödie“)

- [vermutlich] *Mostellaria* („Gespensterkomödie“)

- Auf Diphilos gehen zurück:
 - *Casina* („Das Mädchen Casina“)
 - *Rudens* („Das Seil“)
 - [vermutlich] *Vidularia* („Kofferkomödie“)*
- Drei auf Originale der Mittleren Komödie (?):
 - *Amphitruo* („Jupiter als Amphitruo“)
 - *Persa* („Der Perser“)
 - *Poenulus* („Der Punier“)
- Plautus, Verhältnis zu Vorlagen
- Papyrusfund (1968) mit Versen der Menanderkomödie *Dis Exapatón* („Der Doppelbetrüger“) ermöglicht Vergleich mit den *Bacchides* des Plautus
 - Plautus, Verhältnis zu Vorlagen
- Hat Plautus selbständige Stücke komponiert?
 - *Menaechmi* („Die Zwillinge Menaechmus“):
 - Vorbild für Shakespeares *The Comedy of Errors* („Die Komödie der Irrungen“:

1589/ 1593)

- Nachdichtungen:

Hans Sachs, *Menachmo* (1548)

Carlo Goldoni, *I due gemelli* (1790)

- Plautus, Überlieferung
- Marcus Terentius Varro: Festlegung eines Kanons von 21 authentischen Stücken
- Vor Varros Sichtung 130 Komödien im Umlauf
- Unterscheidung von griech. Vorlagen:
 - Fülle von Wortspielen und Wortwitzen
 - „Slapstick- Szenen und burleske Einlagen“ (Bernhard Zimmermann: Metzler Lexikon antiker Autoren 548 s. v. ‚Plautus‘)
- Plautus, Charakterisierung
- Handlungsort ist weiterhin Griechenland
- Durch verfremdende Verquickung des hellenischen Szenarios mit den römischen Zutaten > künstliche Welt > ein **‚Plautopolis‘** (so A. S. Gratwick, Kommentar zu den *Menaechmi*, Cambridge 1993)
- Eigenständigkeit des Plautus durch Lefèvre und seine Schüler herausgearbeitet, z. B. Plautus‘ *Rudens* (ScriptOralia 133), Tübingen 2006
- Plautus, Bauformen
- In der Nachfolge des Andronicus und Naevius größtenteils Ersatz der gesprochenen Partien (*diverbia*) durch Sprechgesang (Rezitative) oder Lieder (*cantica*) • Bunte Palette verschiedenster Versmaße
 - Singspiel mit Arien, Duetten und Terzetten
 - Einzige Ausnahme: *Miles gloriosus*
- Plautus, Metrik
- Entwicklung zur größeren Musikalität > von Terenz durch Präferenz für Sprechvers rückgängig gemacht
- Chorlieder: fehlen jedoch bei Plautus
- Sprechverse = jambische Senare
- Sprechgesang = Langverse (Septenare, Oktonare)
- Lieder: Vielfalt lyrischer Maße (Anapäste, Kretiker und Bakcheen) Beispiel: *Rudens*
- Plautus, Cantica
- Beispiel: *Rudens* 664–681

(1) Canticum (Text+Übersetzung nach Walter Ludwig, Plautus/ Terenz. Antike Komödien in zwei Bänden. Stuttgart/Zürich 1974, 2. Band, S. 860)

(2) Inhaltsangabe des Rudens (nach Nickel)

- Plautus, Charakteristik
- Bei Plautus und Terenz gewisse Stereotypie des Geschehens und der Charaktere
- Bei Plautus ausgeglichen
 - durch Wechsel in den rhetorischen Mitteln
 - durch variiertes Komikerinstrumentarium
- Derbe Formen von Spaß und Scherz (in der *Asinaria*, in der *Casina* und im *Persa*)
- Als Moralist präsentiert er sich im *Trinummus*
- *Aulularia*: „komische Charakterstudie“ (Zimmermann 549)
 - inspirierte Molière zu seinem „Geizhals“ (*L'avare*)
- *Menaechmi* und Götterburleske *Amphitruo*:
 - komplizierte Verwechslungskomödien

Weitere Techniken des komischen Genres

(↖ Euripides):

- ὁ ἀναγνώρισις (Wiedererkennung)
- μηχανήματα (Intrige)
- Ununterbrochene (?) Aufführung
- Einteilung in Akte erst in der Renaissance
- Nachteile komischer Wirkung:
 - Einheit von Ort und Zeit nicht gewahrt
 - Inkaufnahme von Unwahrscheinlichkeiten, Inkongruenzen

Beispiele:

- Verlagerung von Handlungen aus dem Hausinneren auf die Straße
- 500 Verse umfassen Reise von mehreren Tagen (*Captivi* 452–922)
 - Lange Exkurse (↖ Intrigenstücke) lassen roten Faden der Haupthandlung abreißen
- Figuren treten aus Handlung heraus, sprechen Zu-schauer direkt an (Mercurius im Prolog des *Amphitruo*)
- Anspielungen auf Römisches/ Italisches (Amtsbezeichnungen)

Plautus, Bacchides

- Drei Hauptzüge komödiantischen Spiels:
 - (1) Verwechslung
 - (2) Intrige
 - (3) Wiedererkennung
- Im Mittelpunkt zwei Hetären namens Bakchis
- Verwirrung durch Homonymie:
- Mnesílochos, in Bacchis aus Samos verliebt (= Bacchis I) beauftragt
- Freund Pistóclerus („Treuebewährer“), seine Geliebte zu beobachten, die sich in Athen bei ihrer Freundin (Bacchis II) aufhält
- Pistoclerus verliebt sich in Bacchis II
- > Streit zwischen den Freunden
- Komplikation durch Gold, mit dem Mnesi-lochos einen Konkurrenten abwimmelt, das er aber seinem Vater unterschlagen hat
- Helfer der Sklave Chrysalus („Goldklauer“)
- Konkurrent Soldat Cleomachus („Spitzen-kämpfer“)

- Komödie fällt aus Rahmen, da Liebe zur Hetäre nur auf zwei Weisen ihr happy end haben dürfte:
 - (1) Hetäre entpuppt sich als Mädchen aus bürgerlichem Hause (↯ Kindesaussetzung, Entführung), somit Verheiratung mit jungem Mann statthaft (↯ *Cistellaria*, *Rudens*)
 - (2) Verzicht des jungen Mannes auf Heirat
- Doch überraschenderweise keine Nachgiebigkeit der verliebten Söhne trotz unverändertem Status der Hetären
- Schließlich sogar Dreiecksverhältnis der beiden Väter mit den Geliebten ihrer Söhne
- Spannungsverhältnis zur bürgerlichen Moral
- „Auf der Bühne erlauben sich die Personen all das, was dem römischen Bürger nicht möglich war“ (Zimmermann 550)
 - **Spielarten der römischen Komödie**
 - (1) *fabula palliata* (Plautus/ Terenz) < *pallium* = (griech.) Umhang, ähnlich wie *fabula praetexta*
 - < Amtskleid der Magistrate
 - spielt unter Griechen in Griechenland
 - (2) *fabula togata* (zur Zeit des Terenz eingeführt)
 - < Toga offizielles Kleid des Römers
 - spielt in italischer Umgebung
 - (3) *fabula trabeata* (von einem Freigelassenen des Maecenas erfunden) < rotgestreifte *trabea* Festkleidung des Ritterstandes
 - Spielarten der römischen Komödie
 - Plautus *Amphitruo*
 - Im Prolog (V. 59) vom Götterboten Mercur als „Tragikomödie“ (*tragicocomoedia*) bezeichnet
 - Es agieren Götter, Könige (↯ Tragödie), aber auch Sklaven (↯ Komödie)
 - Ältere Vorlage aus dem vierten Jh. v. Chr. (?)
 - Im ‚[Expositionsprolog](#)‘ informiert Mercur über Protagonisten und Voraussetzungen der Handlung (→ [Übersetzung](#))
 - Plautus, *Amphitruo*: Inhalt
 - Plautus verwendet nur Expositionsprolog
 - Terenz im Prolog auch poetologische Aussagen, z. B. über Technik der ‚Kontamination‘
 - Inhalt nach Suerbaum (Blänsdorf) 187f.:
 - Jupiter hat kurz vor der Rückkehr des siegreichen thebanischen Feldherrn Amphitruo „dessen Gestalt angenommen, Alcumenas Liebe genossen und seinen halbgöttlichen Sohn Hercules gezeugt“
 - Plautus, *Amphitruo*: Inhalt
 - Unterstützt wird er bei seinem Ausflug vom Gott Mercurius in der Gestalt des Sosia, des Sklaven des Amphitruo.
 - Mercurius „hat den Auftrag, vorzeitige Heimkehrer abzuwehren, während Jupiter in einer durch seine göttliche Allmacht verlängerten Nacht ein letztes Mal bei Alcumena ruht.“
 - Sosia und Amphitruo verzweifeln, „bis schließlich nach der wunderbaren Zwillinggeburt das Geheimnis der Verwechslungen von Jupiter selbst aufgeklärt wird.“ (Suerbaum/Blänsdorf 187)
 - Plautus, *Amphitruo*: Charakteristik
 - Die komischen Verwicklungen kulminieren in den Begegnungen der Doppelgänger mit ihren menschlichen Originalen

- Die lösende Schlusserscheinung Jupiters bildet die Parodie einer göttlichen Epiphanie und des tragischen Kunstgriffs des ‚deus ex machina‘
- Götterburleske in Alter und Mittlerer Komödie, in „der südital. Phlyakenposse und in der Hilaro-tragodia des Rhinthon“ (Blänsdorf 188)
- Plautus, Amphitruo: Charakteristik
- „Tragödien- und Epenparodie ... in fast allen Teilen:
 - in dem Schlachtbericht (V. 188–262)
 - in der Arie der Alcumena
 - in ihrer Auseinandersetzung mit dem unbegreiflich widersprüchlichen Ehemann (II. Akt, 2. Szene)
 - und in dem Wunder der Hercules-Geburt.“ (Blänsdorf 188)
- Vasenmalerei des Asteas: Mythenparodie / Phlyakenpossen
- Plautus, Amphitruo: Literatur
- Kommentar: R. Oniga, Venedig 1991
- Übersetzung: J. Blänsdorf, Stuttgart 1979 (mit lat.-dt. Ergänzung der Lücke zw. V. 1034/1035)
- Zum Element der Parodie: J. Blänsdorf, in: Literaturparodie in Antike und MA, hgg. W. Ax/R. H. Glei, Trier 1993, 57–74
- Weitere Angaben: Suerbaum 188f. (insbes. zur Forschungsproblematik)
- Plautus, Amphitruo: Nachwirkung
- Am meisten von allen plautinischen Stücken rezipiert und neubearbeitet
- Jean Giraudoux *Amphitryon* 38 (1929): Sein Stück also 38. Version des Originals
- Shakespeare verbindet in *Comedy of Errors* die *Menaechmi* mit dem *Amphitruo* (Motiv der Verwechslung!)
- Molière thematisierte in seinem *Amphitryon* (1668) den (entschuldbaren) ‚Ehebruch‘
- Plautus, Amphitruo: Nachwirkung
- An Molières Fassung hat sich Heinrich von Kleist ausgerichtet (*Amphitryon* 1807): Seine Alkmene vertraut ihrem „unfehlbaren Gefühl“ und ent-scheidet sich „weder für Amphitryon noch für Jupiter, sondern gegen beide und für den Gott-menschen Amphitryon-Jupiter“ (Zitat Knaurs Schauspielführer 375)
- Georg Kaiser: *Zweimal Amphitryon* (1948)
- Peter Hacks (1968) sieht in Jupiter den vollkom-menen Menschen, der sowohl störend als auch bessernd in Weltgeschehen eingreift
- Plautus, Nachwirkung/ Rezeption
- Schon in der Antike interpolatorische Eingriffe und pseudepigraphie Werke (↖ Varro): Marcus Deufert: Textgeschichte und Rezeption der plautinischen Komö-dien im Altertum (UaLG 62), Berlin 2002.
- Spätantike auch Abfassungszeit der Didaskalien (↖ Terenz)
- Sonderfall der Plautusfälschung: Querolus (4./5. Jh. n. Chr.):
- Klar erkennbar an der rhythmischen Prosa, da Kenntnis der lyrischen Versmaße in Spätantike verloren ging
- Plautus, Querolus (Inhalt)
- Inhaltlich verwandt mit der „Goldtopfkomödie“ (*Aulularia*): entwendeter Goldschatz kehrt zum rechtmäßigen Besitzer zurück
- Hauptperson ist Querolus, Sohn des geizigen Euclio (Hauptperson im plautinischen Stück)
- Motiv ‚Schatzsuche‘ (verwoben mit Thema der Zauberei) beeinflusst Vitalis von Blois (12. Jh.): Nachdichtung in elegischen Distichen
- Plautus, Nachwirkung/ Rezeption

- In der Folgezeit elegische Erzählungen mit happy end als gattungsbestimmend (sog. *comoediae elegiacae*)
- Erst Nikolaus von Kues erkennt Bühnen-charakter der plautinischen Komödien
- Plautus, Überlieferung
- Handschriften:
 - Codex Ambrosianus
 - palatinische Rezension (zwei Handschriften der Heidelberger Bibliothek = Palatina)
- Derselbe Archetypus für beide Stränge
- Bewusste Eingriffe von Textbearbeitern, die zweifach erklärt werden
- (1) Schauspieler/ Schauspieldirektoren
- (2) Fälschungen (Interpolationen): These von Otto Zwierlein (Monographienreihe)
- „Spuren der *retractationes* sind die mehrfachen Versionen der Schlüsse der *Captivi* und des *Poenulus*
- und Doppelfassungen wie die Verse *Menaechmi* 1037–1044, die zw. 1028 und 1029 mit Varianten wiederkehren.“ (Suerbaum/ Blänsdorf 222)
- Plautus, Überlieferung
- Dazu das Kapitel ‚Tradition und Rezeption‘ bei Suerbaum/ Blänsdorf 222–228
- Archaische Literatur: P. Terentius Afer
- Einziger archaischer Dichter, dessen Werk vollständig erhalten ist
- Genaue Datierung durch Didaskalien
- Didaskalien: „Quellen für Organisation des röm. Theaterwesens und Datierung der terenzischen Komödien (Lefèvre 235 mit Lit.)
- „Leitung der Spiele durch kurulische Ädile“
- „Verbindung mit Musik“

- **Terentius, Didaskalien**
- „Identität von Theaterdirektor und HAUPTschauspieler“ (Suerbaum/ Lefèvre 235)
- Alle Stücke von Ambivius Turpio geleitet und zum Teil auch gespielt“ (ebd.)
- **Terentius, Chronologie**
- Ergibt sich aus den Konsulangaben der Didaskalien:
 - (1) *Andria* (ludi Megalenses 166)
 - (2) *Hecyra I* (ludi Megalenses 165)
 - (3) *Heautontimoroumenos* (ludi Megalenses 163)
 - (4) *Eunuchus* (ludi Megalenses 161)
 - (5) *Phormio* (wahrscheinlich ludi Romani 161)
 - (6) *Hecyra II / Adelphoe* (ludi funebres für Aemilius Paullus 160)
 - (7) *Hecyra III* (ludi Romani 160)
- Terenz, Prologe
- Terenz „bricht ... mit der Tradition und trennt Prologe vom Drama“ (Suerbaum/ Lefèvre 237)
- Verzicht auf Exposition der Vorgeschichte
- Scharfe Polemik gegenüber Vorwürfen und Kritik
- „Dokument der Konkurrenzkämpfe in der Theaterlandschaft Roms um 166–160 v. Chr.“ (ebd.)
- Sprecher (*prologus*) entweder ein junger Schauspieler oder der Direktor Ambivius Turpio
- Elemente des Prologs: Nennung des Dichters der Vorlage(n) – Rechtfertigung von Änderungen – Zurückweisung der Kritiken – Vorzüge des vorliegenden eigenen Stücks, z. B. die *pura oratio* – frühere Aufführungen
- Exposition im Rahmen der Komödien nachgeschoben

- **Terenzkomödien, Kontamination**
- Literartheoretischer Ausdruck der modernen Palliata-Forschung
- Definition: „Verarbeiten zweier oder mehrerer Vorlagen zu einem neuen Stück“ (Lefèvre 238)
- Trifft für Terenz auf drei Stücke zu (*Andria*, *Eunuchus*, *Adelphoe*)
- Auffassung ist nicht antiken Ursprungs
- Die einschlägige Stelle im *Andria*-Prolog (V. 16) muss anders interpretiert werden
- Terenzkomödien, Kontamination
- Die korrekte Erklärung des terenzischen *contaminare* lässt sich aus V. 17 des Prologs zum *Heautontimoróúmenos* erschließen (Lefèvre 238)
- = ‚beschmutzen‘, ‚verderben‘: „Angesichts der Knappheit der ... Vorlagen ist es gegenüber der Konkurrenz unfair, ... mehr als ein griechisches Original zu ‚beschmutzen‘, d. h. es für den wei-teren Gebrauch durch die Dichterkollegen zu entwerten.“ (Lefèvre 238f.)
- Terenzkomödien, Kontamination
- Gegenüber seinem Dichterkonkurrenten Luscius Lanuvinus (zu ihm Lefèvre 234f.) räumt Terenz ein, dass seine *Andria* („Mädchen von Andros“) aus zwei Menanderstücken zusammengesetzt sei (*Andria*+*Perinthia*)
- Terenz verteidigt sich mit der poetischen Qualität seiner Neuschöpfungen
- Bestätigung der Selbständigkeit des Terenz durch spätantiken Kommentator Aelius Donatus
- Rekonstruktion des griech. Originals aufgrund einer simplen Rückübersetzung ausgeschlossen.
- **Terenz, Handlungsträger/ Motive**
- Haupthandlungsträger (bei Plautus und Terenz): Der pater familias und sein Sohn
- Sohn erregt durch Liebschaften Zorn des Vaters
- Vater überhart und geizig gezeichnet
- Daneben agieren: Zuhälter (Kuppler), Hetären und Parasiten, vor allem aber (listige) Sklaven
- Terenz verlagert Wechselhaftigkeit des äußeren Geschehens in seelische Vorgänge
- Allmähliches ethisches Fortschreiten zu Humanität und Verantwortung der Protagonisten
- Terenz, Humanität
- Pamphilus in der *Hecyra* „erstaunlich besonnen und feinfühlig“ (von Albrecht 179)
- Ebenfalls in der *Hecyra* klärt eine edle Hetäre Umstände einer Vergewaltigung auf, trotz des drohenden Verlusts ihres Liebhabers
- Sprichwörtlich ist der Satz des Chrêmes im *Heautontimoróúmenos* (V. 77)
Homo súm: humáni níl a me_álienum putó
- Terenz, Humanität
- Allerdings dominiert in diesem Stück eher die Intrige
- Ein Hauptgedanke ist jedoch zutiefst human:
- Menedemus, der durch Härte seinen Sohn in asiatischen Kriegsdienst getrieben hat, bereut Fehler und büßt durch Schwerstarbeit
- Infragestellung der Autorität des (röm.) Familienvaters
- Sensible Nachzeichnung der väterlichen Schuldgefühle
- Über das Verhältnis des Terenzstückes zum *Heauton-timoróúmenos* Menanders: Eckard Lefèvre, Terenz und Menanders *Heautontimoróúmenos*, München 1996
- Terenz, Charakteristik der Stücke
- *Eunuchus*: amüsante Mischung von Intrige, Verkleidung und Anagnorisis

- Phormio: „das klassische Musterbeispiel einer komplizierten, aber klar durchgeführten Intrigenkomödie“ (von Albrecht 175): verbotene Liebe – veruntreute Gelder – Lüftung der wirklichen Identität des Mädchens – Mittelpunkt der Parasit Phormio
- Zu dieser Komödie s. E. Lefèvre, *Der Phormio* des Terenz und der *Epikazómenos* des Apollodor von Karystos (Zetemata 74), München 1978
- Terenz, Charakteristik
- Adelphen: Facettenreicher Vater/Sohn-Konflikt
- Im Zentrum zwei Brüderpaare
- Demea hat zwei Söhne (Ctesipho / Aeschinus)
- Aeschinus von Micio (Bruder des Demea) ad-opiert, nach liberalen Grundsätzen in der Stadt erzogen
- Ctesipho unterliegt dem harten Regiment seines Vater auf dem Lande, verfällt jedoch überraschend der Liebe zu einer Hetäre
- Terenz, Historische Kommunikation
- Eltern, die über privates Leben und Freund-schaften der Kinder nicht informiert sind
- Allmähliche Entfremdung durch Auseinander-klaffen der Wertewelt von Jung und Alt
- Feine pädagogische Beobachtung des Dichters: Ctesipho vertraut seine Sorgen nicht dem Vater an, sondern schaltet seinen Bruder ein
- Kein holzschnittartiges Bild: Demea schlägt radikal anderen Erziehungskurs ein
- Prinzipienlosigkeit/ Opportunismus (?): Sohn darf Geliebte sogar zu sich aufs Land holen
- Terenz, Historische Kommunikation
- Konservativismus↔Liberalität
- überraschende Gesinnungsumschwünge
- > Rang zeitloser Weltliteratur
- Terenz, Sprache/ Stil
- „Abkehr von bunten und kräftigen Farben der plautinischen Kunstsprache“ (Lefèvre 248)
- Cicero (nach Suetons Terenzvita, Lefèvre 250 [Testimonium 5]): *lectus sermo*
- Caesar (ebd.): *puri sermonis amator*
- Der frühe Cicero „schult sich an seinem Stil“ (ebd.)
- Terenz, Sprache/ Stil
- Stil nicht „der Schlichtheit Menanders ver-gleichbar“ (Lefèvre 248)
- Weithin „von Pathos und Ausdrucksfülle ge-prägt“ (ebd.)
- „Liebt drastische Metaphorik, Redefiguren, Alliterationen und Wortklänge“ (↯ Volkstheater)
- Terenz, Metrik
- Nicht die plautinische Vielfalt:
- Am Anfang stets jambische Trimeter
- Am Ende stets trochäische Tetrameter
- Wenige Cantica
- Cantica von Jamben und Trochäen beherrscht
- Im Vordergrund steht „Verständlichkeit des Texts“ (↔ Plautus): Lefèvre 248f. mit Lit.!
- **Terenz, Nachwirkung/Rezeption**
- Durch Terenz „entsteht eine Literatursprache“ (von Albrecht 180)
- Vorbereitung des schlichten, eleganten Stils eines Gracchus und eines Caesar, der jedoch in Terenz nur
- einen „halben Menander“ (*dimidiatus Menander*) erkennt (Sueton-Vita in Testimonium 5: Lefèvre 250)

- Ciceros Phraseologie von Terenz geprägt
- Bei Cicero auch zahlreiche Zitate des Komikers
- Horaz rühmt im Literaturbrief an Augustus die literarisch-poetische Kunst, die „ars“ des Dichters (epist. 2, 1,59)
- Kommentar des Grammatikers Aelius Donatus (Lehrer des Kirchenvaters Hieronymus)
- Terenz, Nachwirkung/Rezeption
- Aus dem späten Altertum Codex Bembinus
- Sog. ‚Rezension des Calliopius‘ (5. Jh.)
- Handschriften mit qualitätvollen Miniaturen (Masken der Personae dramatis, Bilder jeder Einzelszene, Terenzporträts)
- Faksimile-Abbildungen bei L. W. Jones/ C. R. Morey: The Miniatures in the Manuscripts of Terence, 2 Bde., 1930/1931
- Terenz, Mittelalter/Humanismus
- Plautus im Mittelalter unbekannt
- Hrotsvit von Gandersheim (10 Jh.): Terenz als Vorlage für ihre in rhythmischer Prosa gefassten Dramen, die
- „durch Exempel von ‚lößlicher Reinheit heiliger Jungfrauen‘ ein Gegengift zu (Terenzens) verführerischer Lektüre geben“ sollen (Lexikon des Mittelalters, Bd. 5, Sp. 148 [Art. R. Düchting])
- Terenz, Humanismus
- Philipp Melanchthon: veranstaltet 1516 erst neunzehnjährig berühmte Terenzausgabe
- Erasmus von Rotterdam mit begeistertem Lob für den jungen Fachkollegen
- Melanchthons der Ausgabe vorangestellte Einführung in die Geschichte der griechischen und lateinischen Komödie war ihrer Zeit voraus
- Häufige Nachdrucke zusammen mit dem Text
- Terenz, Neuzeit
- In der Neuzeit terenzische Konmödien besonderes Vorbild für Molière:
(1661) *L’escole des maris* („Die Schule der Ehemänner“), in Anlehnung an die *Adelphen*
(1667) *Les Fourberies de Scapin* („Scapins Schelmenstreiche“), im Anschluss an den *Phormio*
- Terenz, Neuzeit/ Gegenwart
- Thornton Wilder: greift in seinem Roman *The Wo-man of Andros* Motive aus der Andria des Terenz auf
- Verwandelt die antike Komödie „in eine Erzäh-lung mit tragischem Ausgang“ (KNLL, Bd. 17, 682 [Art. Ortwin Kuhn])
- Wilders Grundvorstellung: in griech.-röm. Kultur Verständnis für christliche Werte präformiert
- Wilders (positive) Romanfiguren verkörpern christliche Tugenden (Mitleid, Nächstenliebe, Opferbereitschaft)
- **Archaische Literatur:**
Cato Maior (Censorius) Biographisches
- Urgroßvater des Jüngeren Cato (Uticensis)
- Lebenszeit: 234–149
- Scheinbarer Kontrast zu Aufklärung (Ennius!) und Griechenfreundlichkeit seiner Vorgänger
- *Homo novus* aus Tusculum nahe Rom
(→ Villa Ciceros und des Plinius)
- Beiname wg. Zensur, in der er streng gegen Sena-toren vorging , die den *mos maiorum* mißachteten

- **Cato Maior Werke**
- Lit. Hauptwerk: *Origines* (7 Bücher)
- Im Alter verfasst (→ Nepos, Cato 3,3f.)
- Inhalt
- B. 01–03: frühe Entwicklung der ital. Stämme
- B. 04–07: Überblick vom 1. Punischen Krieg bis Gegenwart
- Quellen
- Tímaios von Tauromenion (FGH 655)
- Cato Maior (Censorius)
- Trotz Abwehrhaltung gegen Griechisches Bereitschaft, Nützliches zu übernehmen
- Ziel
- „Gestaltung einer selbständigen römischen Kultur (von Albrecht 321)
- Pädagogische und didaktische Aufgaben nicht an griech. Freigelassene delegieren (→ Hauslehrer der Adelsfamilien: Livius Andronicus, Ennius)
- Cato Maior (Censorius)
- Mittel zum Ziel: Kurzgefasste Enzyklopädie :
- Titel: *libri ad Marcum filium*
- Dem Sohn Marcus gewidmet
- Erhaltungszustand: nur fragmentarisch überliefert
- Hausfibel: „väterliches Vademecum“ (Leo 277)
- Praktische Empfehlungen für
 - Kriegswesen
 - Heilkunst
 - Landwirtschaft
 - Rhetorik
- Cato Maior (*libri ad Marcum*)
- Charakteristik: neurotischer Hass auf das Griechentum, aber auch heimliche Bewunderung
- Textbeispiel: [Fragment 1](#) (Jordan, S. 77)
mit Kritik an den in Rom niedergelassenen Ärzten
- Cato Maior (*De agricultura*)
- Wertesystem Catos: orientiert an Tradition des altröm. Bauerntums
- Dokumentiert durch eine eigene, vollständig erhaltene Monographie „Über den Ackerbau“
(*De agricultura*)
- Moderne Edition: Antonio Mazzarino, Leipzig (Teubner) 1982
- Cato Maior (*De agricultura*)
- Gliederung in drei Abschnitte:
 - (1) das **Landgut** und seine Teile
 - (2) das **Jahr** des Landwirts
 - (3) **Sammlung** verschiedenster **Vorschriften**:
 - med. Rezepturen (auch Veterinärmedizin)
 - Kochrezepte
 - Gebet
 - Hinweise für Gärtner und Viehzüchter
 - jurist. Beratung (Kauf- und Pachtverträge)
- Cato Maior (*De agricultura*)
- Textbeispiele
- (1) [De agricultura 2,7](#):

- Ein alter Sklave soll verkauft werden!

(2) [De agricultura 143,1](#):

- Anweisungen für die Frau des Hausverwalters!

- Cato Maior (*De agricultura*)
- Verwandtschaft mit Xenophons *Oikonomikos* („Dialog über Hauswirtschaft“)
- Wesen Catos von Cicero richtig erfasst: Lobpreis der Landwirtschaft aus dem Munde Catos (*Cato maior de senectute*, §§ 51–60):
Venio nunc ad voluptates agricolarum, quibus ego incredibiliter delector.
- Leo 275: „Landbesitz ist ihm (sc. Cato) ein Mikrokosmos des Staates ... hier kann er seinen Idealstaat bauen.“
- Cato Maior (Spruchsammlung)
- Im Anschluss an die Sammlung des ↗ Appianus
Claudius Caecus eine verlorene Spruchsammlung:
das „*carmen de moribus*“ (Prosa!)
- Dazu s. Friedrich Klingner: Cato Censorius und die Krisis Roms, in: *Römische Geisteswelt*, München ⁵1965, 34–65, ebd. 53:
„Lehre, daß der Gegenwart die alte Zeit, die Vätersitte, der mos maiorum vorgehalten wird, ... bei den Römern fast die einzige Möglichkeit, etwas als gültig und verbindlich zu bezeichnen.“
- Cato Maior (Spruchsammlung)
- Die unter dem Titel *Dicta Catonis* (oder *Disticha Catonis*) überlieferte Spruchsammlung in 150 Doppelhexametern stammt aus dem 3. Jh. n. Chr.
- Bis zum 18. Jh. Fundgrube moralischer Sentenzen und beliebtes Schulbuch
- Cato Maior (Rede für Rhodier)
- Berühmteste Rede: *oratio pro Rhodiensibus*
- Gehalten im Jahre 167 v. Chr.:
- Gegen die Senatsmehrheit, die die neutrale Insel Rhodos nach dem Sieg über Perseus gewaltsam unterwerfen will
- Tritt Cato ein für maßvolle Politik
- In Geschichtswerk (*Origines*) aufgenommen (Livius 45, 25,2f.)
- Cato Maior (als Redner)
- Catos Wahlspruch:
Rem tene, verba sequentur
Frg. 15 Jordan (aus den
„Büchern an den Sohn Marcus“)
- Mit Polemik gegen griechische Redekunst
- Cato definierte den Redner prägnant:

Vir bonus, dicendi peritus

Frgm. 371 Jordan (aus den

„Büchern an den Sohn Marcus“)

- Cato Maior (Nachwirkung)
- Cato „bedeutendster Vorläufer Ciceros“ (Nickel 607)
- Schon in der Antike Biographien durch Cornelius Nepos und Plutarch
- Auch Livius würdigt ihn einer eigener Charakteristik (39, 40, 4–12)

• **Archaische Literatur:**

Der Tragiker Pacuvius

- Lebenszeit: ca. 220–130 v. Chr.
- Geboren in Brundisium
- Neffe des Ennius, der ihn nach Rom brachte
- Pacuvius war der erste Spezialist, der sich ausschließlich der Tragödie widmete

- Cicero rühmt ihn als *summus tragicus*, als „größten“ römischen Tragiker (*De optimo genere oratorum* 2)
- Philosophisch hochgebildet
- Der Tragiker Pacuv(ius)
- 13 Tragödiertitel bezeugt (relativ wenig!)
- Ca. 500 Verse erhalten
- Kein Vielschreiber
- Sorgfältige Auswahl und Bearbeitung der Stoffe
- Horaz verleiht ihm im Literaturbrief an Augustus das Epitheton *doctus* (epist. 2, 1,36)
- Pacuv(ius): Charakteristik
- Enorme Sprachgewalt
- Fähigkeit zu feierlichen Neologismen
- Quintilian zitiert allerdings Vers als abschreckendes Beispiel für monströse Wortschöpfungen (Institutio oratoria 1, 5,67)
- Bevorzugung des trojanischen Sagenkreises
- Auch eine *fabula praetexta* (Titel: *Paulus*) auf den Sieg des Aemilius Paulus bei Pydna über den Makedonenkönig Perseus i. J. 168 v. Chr.)
- Pacuv(ius): Nachwirkung
- Tragödien erreichten höchste Popularität
- Bevorzugte Lektüre der röm. Bildungselite
- Horazens Ode 1,7: Nachhall der pacuvischen Tragödie *Teucer*

Literatur: Gesine Manuwald: Pacuvius, *summus tragicus poeta*. Zum dramatischen Profil seiner Tragödien (Beiträge zur Altertumskunde 191), München 2003

- **Archaische Literatur: Accius**
- Etwas jüngerer Zeitgenosse des Pacuvius
- 45 Tragödien mit ca. 700 erhaltenen Versen bezeugt (wesentlich produktiver als Pacuv)
- Zwei *fabulae praetextae* mit patriotischen Stoffen
- Von Horaz im Literaturbrief an Augustus als *altus* („der Erhabene“) bezeichnet (epist. 2, 1,56)
- Der Tragiker Accius: Nachwirkung
- Anekdote über Autorität des Accius (Val. Max. 3, 7,11): Wenn Caesar Strabo, ein in der Dichtkunst dilettierender Adliger das collegium der Schriftsteller (collegium scribarum) besuchte, blieb Accius, obschon Sohn eines Freigelassenen, sitzen, weil er sich als professioneller Poet dem Amateur überlegen fühlte!
- Der Tragiker Accius: Nachruhm
- Berühmt durch eine Sentenz aus seiner Tragödie Atreus, in der er dem König Atreus als dem Musterbild eines Tyrannen den Ausspruch in den Mund legte:

Oderint, dum metuant

(„Mögen sie mich hassen,
solange sie nur fürchten“)

- Archaische Literatur: Lucilius
- Geburtsjahr stark umstritten, wahrscheinlich 180 v. Chr. (oder 167 v. Chr.); zur Datierung: von Albrecht 203f.
- Stirbt hochangesehen 103/102 v. Chr. in Neapel (Staatsbegräbnis!)
- Eigentlicher Begründer der röm. Satire (↖ Ennius)
- erster Dichter aus dem Ritterstand
-
- **Der Satiriker Lucilius**

- Lucilius und seine Freunde zählen zum sog. „Scipionenkreis“ (s. Abhandlung von Hermann Strasburger: Der Scipionenkreis, Hermes 94, 1966, 60–72; von Albrecht 203 Anm. 1)
- Eng befreundet mit dem Jüngeren Scipio
- Griff öfters Scipios Feinde an
- Verfasst ‚Ehesatire‘ gegen den erzkonservativen Censor Metellus Macedonicus
- Der Satiriker Lucilius
- Auf allen Gebieten belesen
- Pflegt Umgang mit Kleitómachos, dem Schulhaupt der platonischen Akademie
- Vielleicht aufgrund „eines Studienaufenthaltes in Athen“ (von Albrecht 203)
- [Themenfelder der Satiren](#)

Zusatzfolie

Nach Nickel (S. 792) deckt Lucilius in seinen Satiren folgende Themenbereiche ab:

- (01) „Kritik an epischen und tragischen Dichterkollegen“.
- (02) „Angriff gegen Korruption“.
- (03) „Gerichtsverhandlungen in Rom“ (Buch 2).
- (04) „Reiseberichte: Das *Iter Siculum* des Lucilius (Buch 3) lieferte Horaz die Idee und die Vorlage für sein eigenes *Iter Brundisinum* („Reise nach Brindisi“: sat. 1,5).
- (05) „Gladiatorenkämpfe (Buch 4).
- (06) „Gastmähler (Buch 5).
- (07) „Invektive gegen den Luxus“ (Buch 6).
- (08) „grammatische Fragen“ (Buch 9).
- (09) „Literarisches“ (Buch 10).
- (10) „Anekdoten“ (Buch 11).
- (11) „Aberglaube“ (Buch 15).
- (12) „Verse an eine Freundin“ (Buch 16).
- (13) „Epitaphien“, also Nachrufe (Buch 22).
- (14) „Haß auf die Frauen“ (Buch 27); vgl die sechste Satire des Juvenal.
- (15) „ein Philosophengastmahl in Athen“ (Buch 28).
- (16) „Liebeshändel“ (Buch 29).

- **Satiren des Lucilius: Chronologie**
- Innerhalb des lucilischen Werks, das insgesamt 30 Bücher umfaßt, lassen sich drei chronologische Schichten unterscheiden (vgl. dazu von Albrecht, S. 204):

- 1.) Die früheste Schicht (sie enthält die Bücher 26–30) ist ca. 123 v. Chr. publiziert worden.
- 2.) Eine zweite Sammlung (Buch 1–21) reicht etwa bis zum Jahre 107/106 v. Chr.
- 3.) Das dritte Corpus (Buch 22–25) ist vermutlich im Rahmen einer postumen Edition zu den ersten beiden Sammlungen hinzugetreten (also nach dem Jahre 102 v. Chr.).
- Die Satiren des **Lucilius: Metrik**
- In der Metrik: Entwicklungsprozess
- Ab der zweiten Sammlung (B. 1–21): Vorherrschen des Hexameters, Lucilius also **Urheber des satirischen Hexameters**
- In der Anfangsphase (B. 26–30) noch Verwendung des trochäischen Septenars und des jambischen Senars (< Kallimachos, Ennius)
- Von Albrecht erkennt zyklische Anordnung der Bücher nach Metren und „kallimacheische Ringkomposition“ (204 Anm. 7 Verweis auf Puelma)
- Die Satiren des Lucilius: Form
- Inhaltlich Anfangsbücher der zweiten Sammlung (B. 1–21) besonders einheitlich komponiert
- Zu Beginn der zweiten Sammlung „die gültige Form gefunden“ (von Albrecht 204)
- Textbeispiel (Lob der virtus)
- Satiren des Lucilius: Charakteristik
- Markenzeichen: namentlicher Angriff auf mißliebige Zeitgenossen (< altattische Komödie, Aristophanes)
- Terminus technicus: ὁ νομαστὶ κωμῳδεῖν
- Keine Schlüsselsatire oder Gesellschaftssatire!
- Scharfe Form der Attacke von Horaz nur in den frühen Satiren imitiert
- Juvenal richtet Angriffe nur auf bereits verstorbene Personen (Programmsatire!)
- **Exkurs: Scipionenkreis**
- Zentraler Text: Cicero, *Laelius de amicitia* § 101
- Laelius führt „Ahnherren und Erben“ des Kreises um Scipio namentlich auf (Fuhrmann 109)

Väter des Kreises:

- Lucius Aemilius Paullus: Sieger von Pydna, Vater des Jüngeren Scipio Aemilianus
- Sempronius Gracchus: Vater der beiden Volkstribunen und Schwiegervater Scipios
- Exkurs: Scipionenkreis

Mitglieder des Kreises:

- Laelius
- Furius Philus (Konsul 136 v. Chr.)
- Publius Rupilius (Konsul 132 v. Chr.)
- Schriftsteller und Schwiegersöhne des Laelius:

- Gaius Fannius (↗ Jüngere Annalistik)
- Quintus Mucius Scaevola, Augur und Jurist (Lehrer des jungen Cicero im bürgerlichen Recht)
- Exkurs: Scipionenkreis

Juristen und Schüler des Stoikers Panaitios:

- Aelius Tubero, ein Neffe Scipios
- Rutilius Rufus (Verbannung nach Smyrna)

Der Philosoph Panaitios:

- Gleichaltrig mit Scipio
- geb. zw. 185 und 180 v. Chr.
- Aus alter Familie auf Rhodos (Priesteramt und militärische Kommandostelle)

- Scipionenkreis: Panaitios
- Begleitete Scipio 141 v. Chr. auf diplomatischer Mission nach Ägypten und Asien
- Auch in Rom als Freund und Berater an der Seite Scipios
- Im Jahre 129 v. Chr. Rückkehr nach Athen, Übernahme der Leitung der stoischen Schule
- Todesjahr: Ca. 110 v. Chr.
- Titel seines philosophischen Hauptwerks:
- Περὶ τοῦ καθήκοντος („Über das Zukommende“ > „über das rechte Handeln, die Pflichten des Menschen“)
- Panaitios: Philosophisches System
- Schrift umfasste 3 Bücher
- Ciceros Vorlage für die ersten beiden B. seiner Schrift *De officiis* (im dritten Buch behandelt Cicero selbständig den scheinbaren Konflikt zw. Nutzen und Tugend = *honestum* ↔ *utile*)
- Panaitios mildert altstoischen Rigorismus
- passt Stoa an röm. Lebenswirklichkeit an
- Neue Denkrichtung: „mittlere Stoa“ (Schmekel)
- Panaitios: Römischer Stoizismus
- Ideal des vollkommenen Weises ersetzt durch im Lernprozess fortschreitenden Menschen
- Individueller Mensch rückt in den Vordergrund, der seine eigene Persönlichkeit entfalten soll (> Theorie von den vier Rollen oder Masken des Menschen → Cicero, *De officiis*)
- Entscheidend wird die Verbindung von Gerechtigkeit und Wohltätigkeit als den sozialen Zentraltugenden
- Panaitios: Römischer Stoizismus
- Garantie für Privateigentum
- Unterstützung für politische Initiativen des Kreises noch vor den gracchischen Reformen
- 140 v. Chr.: Gesetzentwurf des Laelius zum Schutz des Kleinbuerntums
- Soziales Spannungsfeld vielleicht auch für Tod Sci-pios i. J. 129 v. Chr. verantwortlich

Literatur: Klaus Bringmann: Weltherrschaft und innere Krise Roms im Spiegel der Geschichtsschreibung des zweiten und ersten Jahrhunderts v. Chr., A&A 23 (1977) 28–49

- Scipionenkreis: Polybios
- Geboren ca. 200 v. Chr. auf der Peloponnes
- Befehlste i. J. 169 v. Chr. die Reiterei des achäischen Bundes
- Einer von den tausend Geiseln, welche Achäer nach Rom entsenden mussten (s. Hermann Bengtson, Römische Geschichte, HdA, München 1967, 131)
- In Rom Bekanntschaft mit dem ca. fünfzehn Jahre jüngeren Scipio
- **Polybios und Scipio**
- Beginn einer lebenslangen Freundschaft
- Dazu Polybios selbst (*Historíai* 32, 11, 1):
„Von nun an waren sie (nämlich Polybios selbst und Scipio) ständig bemüht, sich einer vor dem anderen durch die Tat zu bewähren, und sie schätzten und liebten sich, al wären sie miteinander verwandt wie Vater und Sohn.“
- Polybios und Scipio

Geschichtsphilosophie/ Geschichtstheorie

- Röm. Verfassung ideal aufgrund wohltemperierter Mischung der drei Verfassungsformen
- Vermeidung der Gefahr extremer Entartungsformen

- Cicero legt Referat dieser Hypothese seinem Scipio in den Mund (*De re publica*)
- nach 150 v. Chr. kehrte Polybios in Heimat zurück
- Polybios, *Historíai*
- Niederschreibung seines großen geschichtlichen Werkes (sog. ‚pragmatische‘ Historiographie)
- Mindestens zweimal Rückkehr in den Westen
- Augenzeuge der Zerstörung Karthagos (146 v. Chr.)
- Teilnehmer der Belagerung von Numantia (146 v. Chr.)
- Forscherdrang dokumentiert durch Reisen nach Westafrika und Gallien
- Vergeblicher Vermittlungsversuch bei der Zerstörung von Korinth (146 v. Chr.)
- Tod: ca. 10 Jahre nach dem Jüngeren Scipio (119 v. Chr.)